

Bezugspreis:

Quartalspreis:
für 3 M. 0 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
2 M. 90 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. H. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinanzeige 0 Pf.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gm.

„Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 28

Ditz, Samstag den 2. Februar 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 1. Februar abends (B. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das große Hauptquartier, 1. Februar (Amtlich)

Unser Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuertätigkeit an der ganzen Front gering. Italienische Front.
Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf.

Vom Monte di Bal Bella und Col del Rosso setzten die Italiener wiederum starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister
Andersson.

Der türkische Bericht.

STB. Konstantinopel, 29. Jan. An den Dardanellen wurde durch Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische U-Boot E. 14 bei Rum Kaleh versenkt. Sieben Mann wurden gerettet. Dem zweiten englischen U-Boot E. 82 wurde bei Ragara das Schrohr abgeschossen. Dann wurde ein großer Delfied beobachtet, so daß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als versenkt gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug, System Shore, bei Ragara zum Landen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen, das Flugzeug unversehrt geborgen. An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Der U-Boot-Krieg.

STB. Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote fünf Dampfer versenkt, davon drei tiefbeladen im Fernkanal bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei große beladene englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.

STB. London, 30. Jan. Reuter. Die Admiralität gibt bekannt: Das bewaffnete Transportbegleitschiff Mechanician wurde am 20. 1. torpediert und später im englischen Kanal auf Strand gesetzt. Das Schiff ist vollkommen tot. 3 Offiziere und 10 Mann sind umgekommen. — Das Torpedoboot Razard ist im englischen Kanal am 28. 1. infolge Zusammenstoßes gesunken. 3 Mann sind umgekommen.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

STB. Brest-Litowsk, 31. Jan. Trojki führte noch aus: Die Frage, welche der beiden Delegationen Recht habe, endgültig über die Wünsche der ukrainischen Republik zu sprechen, werde nach dem Ergebnisse des Kampfes zwischen den beiden Organisationen zu entscheiden sein. Der Minister des Äußeren Graf Czernin erklärte, sich der von Staatssekretär v. Kühlmann ausgesprochenen Ansicht anzuschließen, daß die Forderungen der Stellung, welche die ukrainische Delegation bei den Friedensverhandlungen einnehmen habe, bis zum Eintreffen der Wiener Delegation aufzuschieben sei. Da er es jedoch für bedauerlich halten würde, die Zeit unnötig verstreichen zu lassen, so möchte er anregen, daß inzwischen der Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Diesem vom Grafen Czernin ausgesprochenen Wunsch schloß sich Trojki an. Er erklärte es nur noch für notwendig, auf eine Angelegenheit zurückzukommen, welche bei Beginn der letzten Verhandlungsperiode eine Rolle gespielt habe. Damals sei ein angeblich von der Petersburger Telegraphenagentur ausgegebenes Telegramm über eine in der ersten Sitzungsperiode abgegebene Erklärung, daß zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen worden, daß diese Depeche den Sachverhalt in wahrheitsvoller Weise darstelle. Er, Trojki, habe darauf erklärt, daß der deutsche und der österreichisch-ungarische amtliche Bericht über die fragliche Erklärung Joffes richtig gewesen sei, während der angebliche Bericht der Petersburger Telegraphenagentur nicht den Tatsachen entspreche. In dieser Sache habe er jetzt in Petersburg eine Untersuchung vornehmen lassen, worin festgestellt wäre, daß die Petersburger Telegraphenagentur ein solches Telegramm überhaupt nicht abgegeben habe. Wie dieses Mißverständnis oder Fälschung entstanden sei, vermöge er nicht nachzuprüfen; er überlasse es den daran interessierten Stellen, dies festzustellen. Talaat schloß hierauf die Sitzung mit dem Vorschlag, die Kommissionsberatungen wieder aufzunehmen.

Die Treibereien der Bolschewiki.

STB. Stockholm, 31. Jan. Eine Meldung der Petersburger Telegraphenagentur sagt, daß der Kampf für den Frieden nicht am grünen Tisch, sondern auf den Straßen Wiens und Berlins ausgetragen würde.

STB. Amsterdam, 31. Jan. Allgemeines Handelsblatt schreibt über die maximalistische russische Regierung: Die Torheit der Regierung, die den Frieden mit den Mittelmächten durch ihre Propaganda gefährdet, ohne zu versuchen, diesen Frieden auf der Grundlage der im Dezember angenommenen Grundsätze zustande zu bringen und die außerdem der ukrainischen Rada und dem rumänischen Verbündeten den Krieg erklärt, muß rasch und unabwendbar zu ihrem Versall führen.

Der Fliegerangriff auf Paris.

STB. Paris, 30. Jan. Amtlich wird gemeldet: Der Angriff feindlicher Flugzeuge auf Paris fand in der letzten Nacht statt. Gegen 11.30 Uhr wurde Alarm gegeben. Bomben wurden an verschiedenen Stellen des Pariser Häusermeeres abgeworfen. Man meldet Sachschaden und Todesfälle. Vollständigere Meldungen werden veröffentlicht, sobald verbürgte Nachrichten eintreffen.

STB. Paris, 31. Jan. Habas. Um 11 Uhr 35 Minuten nachts griffen die Abwehrschiffe die feindlichen Flugzeuge in der nördlichen Gegend von Paris kräftig an. Um 11 Uhr 55 Minuten wurde gemeldet, daß eine Bombe auf ein Haus gefallen sei, das ziemlich ernstlich beschädigt wurde. Zahlreiche Fenster scheibten in den benachbarten Häusern wurden zerbrochen, etwas später wurde ein Abwurf anderer Bomben nicht gemeldet.

Die Fliegerangriffe auf England.

STB. London, 30. Jan. Reuter. Amtlich wird gemeldet: Die Verluste bei dem Luftangriff gestern nacht betragen 14 Männer, 17 Frauen, 16 Kinder tot, 33 Männer, 50 Frauen und 17 Kinder verwundet. Mit Ausnahme eines Toten und sieben Verwundeten kam es zu keinem Verlust in London. Der Schaden ist nicht bedeutend.

STB. London, 31. Jan. Amtlicher Bericht über die Luftangriffe: Während der letzten Nacht zwischen 10 Uhr abends und 12 Uhr 10 Min. morgens wurden von feindlichen Flugzeugen mehrere Angriffe auf London unternommen. In einem Falle gelang es den Angreifern, in die Hauptstadt durchzudringen. Die erste feindliche Maschine überflog die Insel Thames um 9 Uhr 30 Min. und fuhr über die Themsemündung weiter in der Richtung auf London. Sämtliche Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer zur Umkehr gezwungen. Ungefähr zur selben Zeit flogen vier andere Angreifer über die Küste von Essex. Auch ihnen gelang es nicht, durch unsere Verteidigungslinie nach der Hauptstadt durchzudringen. Inzwischen passierte ein einzelnes Flugzeug, das um 10 Uhr 30 Min. über die Küste von Essex geflogen war, im Vogen Nord- und West-London, und warf einige Bomben am südwestlichen Rande der Stadt ab. Zu gleicher Zeit ließ eine andere feindliche Maschine Bomben am Nordostende der Stadt fallen, ohne jemand zu verletzen oder Schaden anzurichten. Andre Flugzeuge, die die Küste von Kent und Essex zwischen 10 Uhr 25 Min. und 1 Uhr 50 Min. überflogen, wurden alle auf ihrem Wege nach London an verschiedenen Stellen zur Rückkehr gezwungen. Der Schlussschlag, der von drei oder vier Maschinen zwischen 11 Uhr 30 Min. und Mitternacht über die Küste von Essex hinweg unternommen wurde, war ebenfalls ohne Erfolg. An verschiedenen Stellen von Kent und Essex wurden Bomben abgeworfen; aber es liegen noch keine detaillierten Nachrichten über Menschenverluste oder Schäden aus diesen Grabschüssen vor. In den südwestlichen Vorstädten von London wurden einige wenige Personen getroffen. Vermutlich nahmen an den Luftangriffen ungefähr ebensoviele Flugzeuge wie in der vorherigen Nacht teil, nämlich 15. Eine Anzahl unserer Flugzeuge stieg auf. Es wurden mehrere Gefechte mit feindlichen Maschinen gemeldet. Einer unserer Flugzeugführer griff ein feindliches Flugzeug am nordwestlichen Rande von London an, was zur Folge hatte, daß dieses seine Bomben in dem offenen Gelände fallen ließ und sich davonmachte. Alle unsere Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Deutschland.

Die Beratung der Herrenhausvorlage.

Bei Weiterberatung der Zusammenfassung des Reichstages wendte sich der Ausschuss den Ansprüchen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Arbeiterschaft zu. Der Handelsminister empfahl die Schaffung eines besonderen Präsentationskörpers für den Kleinhandel und bat, es bei den in der Vorlage vorgesehenen 12 Vertretern des Handwerks (das Zentrum ist für 24, Konserbative, Nationalliberale und Fortschrittler für 30) zu belassen. Gegenüber der Forderung einer besondern Vertretung von Haus- und Grundbesitz lehnte die Regierung dessen Anerkennung als Verfassung ab. Für die Beratung von Arbeiterver-

tretern in das Herrenhaus traten mehrere Redner ein: Sie sollten von den Arbeitskammern, allenfalls den Vertretern der Versicherungsämter präsentiert werden. Dabei wurde wieder die Frage der Zahl der aus königlichem Vertrauen zu Berufenden erörtert. Die Konsekalen beantragten Herabsetzung auf 75 bis 100, die Freikonserbative auf 103, während Minister des Innern Dr. Drews die Beibehaltung der in der Vorlage vorgesehenen Anzahl (150) empfahl.

Eine „Selbstreform“ des Reichstags.

Nach seinem dringlichsten Wiederauftrittreten wird der Reichstag auch die Arbeiten im Verfassungsausschuss erneut aufnehmen. Letzterer ist in einer Lage zu einer Art „Selbstreform“ aufgefordert worden, die statt der vielen Reden auf eine bessere und schnellere Arbeit bringen will. Allerdings ist die Unstille eingegriffen, über dieselbe Thema von mehreren Rednern aus allen Parteilagern stets dieselbe sagen zu lassen, und nicht zuletzt sind es die sozialistischen Parteien, die an solcher Zeitverschwendung Schuld tragen. Man schlägt vor, von nun an für die Reden eine Höchstdauer festzusetzen und alle Einzelwünsche zur Erörterung an den Ausschuss zu verweisen, so daß nur die großen Richtlinien in den Vollsitzungen festgelegt werden müßten. Eine erhebliche Einschränkung der unfruchtbaren Geschäftsordnungs-Verhandlungen wird als geben bezeichnet. Zur Vermeidung zweckloser Wiederholungen wünscht man eine Anordnung der großen politischen Aussprachen nach Stoffgebieten, damit nicht jeder Redner vom hundertsten ins tausendste kommt. Es wird angeregt, sich mit der zweimögligen Verhandlung über einen Gegenstand zu begnügen und die dritten Lesungen ganz abzuschaffen. Auch von den Ausschüssen, vornehmlich dem Wahlprüfungsausschuss, wird raschere Arbeit verlangt. Abgeordnete, deren Wahlprüfung noch nicht beendet ist, sollen keine Stimmberechtigung haben.

Die Streikbewegung in Großberlin.

Übernahme der Rüstungsbetriebe in militärische Leitung.

STB. Berlin, 1. Febr. (Amtlich.)

Bekanntmachung.

Die Ausstandsbeziehung, in der ein Teil der Arbeiterschaft von Groß-Berlin noch verharret, beeinträchtigt die Versorgung des Heeres und der Marine mit Waffen und Munition.

Ich habe daher zunächst folgende Betriebe:

1. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Martiniensfelde und Wittenau,
2. Berliner Maschinen-Fabrik, vorm. L. Schwarzkopff,
3. L. Vossig in Berlin-Tegel,
4. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Fabriken in Hennigsdorf,
5. Argus-Motorenfabrik in Berlin-Reinickendorf,
6. Luft-Verkehrs-Gesellschaft in Berlin-Johannisthal,
7. Daimler-Motoren-Gesellschaft, Zweigniederlassung bei Lin-Mariensfelde

unter militärische Leitung gestellt und den Arbeitern dieser Betriebe aufgegeben, die Arbeit spätestens unter dem 4. Februar 1918 bis morgens 7 Uhr wieder aufzunehmen.

Zu widerhandelnde sehen sich schwerer Bestrafung nach den Vorschriften des Belagerungsgesetzes aus, die Wehrpflichtigen unter ihnen werden militärisch eingezogen werden.

Der Oberkommandierende in den Marken.

von Kessel, Generaloberst.

(Auch an anderen Plätzen sind ähnliche energische Schritte von der Militärverwaltung unternommen worden. Schriftl.)

Ein Erlaß des Militärkommandanten.

STB. Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Auf Grund von Befehlen über den Belagerungszustand bestimme ich 1. für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neukölln, Berlin-Weißensee, Spandau und die Landkreise Teltow und Niederbarnim habe ich bis auf weiteres den Artikel 7 der Preussischen Verfassungsurkunde hiermit auf; 2. für die genannten Gebiete habe ich hierdurch außerordentliche Kriegsgesetze (S. 10 ff. des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851); 3. die außerordentlichen Kriegsgesetze beginnen ihre Tätigkeit am 2. 2. 1918.

Der Oberbefehlshaber in den Marken.

von Kessel, Generaloberst.

Blutige Zusammenstöße.

STB. Berlin, 31. Jan. Wie der Berl. Lokalanzeiger meldet, streiken heute in Berlin nach amtlicher Feststellung von 700 000 Arbeitern etwa 180 000. Viele Streikende glauben, daß heute Streikgelder ausgezahlt würden. Wie aber das Blatt von maßgebender gewerkschaftlicher Seite erfährt, werden Streikgelder überhaupt nicht ausbezahlt. Da der Streik mit einer gewerkschaftlichen Bewegung nichts zu tun hat. Die Einheitlichkeit des Streiks fehlte heute ganz. In Moabit kam es heute vormittag zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Schuppleuten, bei denen auch Schüsse

abgegeben worden sein sollen. Ein Schutzmann soll tot, ein Polizeiwachtmann schwer verletzt worden sein. Auch ein Arbeiter soll schwere Verletzungen erlitten haben. Ferner warfen Streikende zwei Straßenbahnwagen aus den Gleisen und versuchten sie zu demolieren. — Nach einer weiteren Meldung des Berl. Lokalanzeigers arbeiten die Arbeiter der Pulverfabrik in Spandau insgeheim.

22. Berlin, 31. Jan. Heute morgen sammelte sich in Charlottenburg eine größere Menschenmenge an, die durch Schulleute auseinandergetrieben wurde. Dabei wurden Schüsse gewechselt, die einen Wachtmann selber tödlich verletzten. Der Volkshaufen zog in östlicher Richtung nach Roabit, wo es dann dem geschickten Eingreifen der Polizei gelang, die Ansammlung zu zerstreuen. Ein Schutzmann wurde dort von hinten angegriffen und durch zwei Schüsse nicht unerheblich verletzt. Außer dem getöteten Wachtmann wurde noch ein zweiter, der aber seinen Dienst versieht, und drei weitere Schulleute verwundet, die sich krank gemeldet haben. Von den Streikenden sind im ganzen sechs verletzt worden. Mehrere Straßenbahnwagen wurden umgeworfen. Seit heute früh sind 30 Männer, 3 Frauen und 3 Jugendliche festgenommen. Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die dort zersprengt wurde.

Die bayerische Regierung und der Streik.

Der Reichstag und der Preussische Landtag sind nicht versammelt. Von diesen Parlamenten aus kann daher regierungsseitig eine Stellungnahme zu dem politischen Demonstrationstreik, von dem leider auch Deutschland ergriffen wurde, nicht erfolgen. Da ist es um so dankenswerter, daß die Regierung des zweitgrößten deutschen Bundesstaates Gelegenheit genommen hat, im bayerischen Landtag ihren Standpunkt zu den beklagenswerten Vorgängen darzulegen. Der bayerische Minister des Innern von Treitschke führte auf Anregung des Zentrumsabgeordneten Frank, der die Arbeitseinstellungen letzten Endes als Vaterlandsverrat bezeichnet hatte, folgendes aus:

Tausende von Arbeitern sind trotz erster Ermahnungen besonnen und vaterländisch gesinnter Führer zu einem Demonstrationstreik angetreten. Das Ergebnis muß jeden wahren Freund des deutschen Volkes mit tiefem Kummer erfüllen und von jedem vernünftig Denkenden mit Entschiedenheit verurteilt werden. Es ist begreiflich, daß der größte Teil unseres Volkes, als die russischen Heeresmächte zusammengebrochen waren und die verheerenden Nachschüsse in Russland den Gedanken eines Friedensschlusses aufnahmen, die freundliche Hoffnung hatte, der Friede werde schon in Bälde, vielleicht sogar schon über Nacht kommen. Gewiß würde niemand die Erfüllung dieses Wunsches mehr begrüßt haben als unser prächtiges, tapferes Volk, das an allen Fronten, in der Kampfes- wie in der Heimatfront die größten Opfer gebracht und so Hervorragendes geleistet hat. Es ist nicht unsere Schuld, wenn diese Hoffnung sich bis jetzt nicht erfüllt hat. Der Reichstagsler hat erst in der vorigen Woche in klaren Worten dargelegt, daß Deutschland einen baldigen Frieden auf Grund einer Verständigung mit den Feinden, einen Frieden ohne gewaltsame Annexionen, aber auch einen Frieden, der Deutschland seinen Besitzstand in der Heimat und in den Kolonien wahr, zu schließen bereit sei, einen Frieden, der unsere Unabhängigkeit und unsere Besitzstände sichert. In gleicher Weise hat unser verbündeter Nachbar seine Friedensziele klar und offen ausgesprochen. Haben bisher unsere Feinde eine ähnliche Erklärung gegeben? Haben sie nicht bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß sie uns nicht nur das Heimatland und die Kolonien entreißen, sondern auch finanziell in einer Weise schädigen wollen, deren Folgen für uns Niedergang und Verarmung wären?

Bei uns kann es angesichts derartiger Verhältnisse nichts anderes geben, als die Zähne aufeinanderzubeißen und unseren Feinden nicht ihr Schicksal zu erfüllen, nebensächlich zu werden. In unserer Ruhe und Geschlossenheit lag bisher die Wurzel unserer Kraft. Es kann und darf nichts anderes geben als an diesem Grundgesetz festzuhalten. Statt dessen gehen plötzlich Tausende von Arbeitern her und stellen aus reiner Demonstrationstun die Arbeit ein. Will dieser Teil der Arbeiterschaft das zerstören, was die eigenen Söhne an der Kampffront aufgebaut haben? Wollen sie das verlieren, was jahrzehntelanges Schaffen vor dem Kriege der Arbeiterschaft gebracht hat? Wollen sie in einen Zustand zurückfallen, aus dem sie sich vielleicht erst wieder in Jahrzehnten herausarbeiten vermögen? Wollen sie unseren Feinden das freudvolle Schauspiel bieten, daß wir in innere Zwietracht verfallen? Wollen sie durch ihr Vorgehen den Krieg erst recht verlängern und den Friedensschluß erschweren? Das traurige Elend in Russland muß abschreckend wirken. Es gibt mancherlei berechtigte Klagen, so vor allem über das schreckliche Verhungern in der Kriegswirtschaft, aber keinen Grund für das Vorgehen, das Tausenden von Arbeitern beliebt hat.

Wir können mit aller Zuversicht dem Ende dieses Krieges entgegengehen. Unsere Ernährung und Rohstoffversorgung ist knapp, aber erträglich, die erstere besser als vor Jahreszeit. Unsere militärische Lage ist ausgezeichnet. Bei dem Streik handelt es sich nur um eine vorübergehende Ausartung einer kleinen Minderheit; er erfolgt nicht in der Absicht, uns knapp vor dem Ziele des großen Erfolges unter Umständen ins Schwanken zu bringen. Auch die bayerische Regierung bedauert die Vorgänge tief, sieht ihnen jedoch ruhig und gefaßt ins Auge und wird allen Ausschreitungen entschieden und zielbewußt entgegenzutreten. Wir sind allezeit Manns genug, die Wünsche der Arbeiter-

schaft in einer anderen Art entgegenzunehmen als auf dem Wege eines derartig gemeingefährlichen Treibens, wie es jetzt in die Wege geleitet worden ist. Seitens des Staatsministeriums des Innern und des Kriegsministeriums sind alle Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zum Schutze der Arbeitswilligen getroffen worden. Hoffentlich sehen die beteiligten Kreise der Arbeiterschaft ein, wozu sie die Pflicht gegen das deutsche Volk und insbesondere die Pflicht gegen die vor dem Feinde stehenden Brüder ruft, und sie kehren bald zur Arbeit zurück. Hindenburg über den Streik.

An die streikenden Arbeiter wendet sich ein Flugblatt, das an den Berliner Anschlagfäden angebracht ist, und auch auf den Straßen verteilt wurde. Darin gibt Generalfeldmarschall v. Hindenburg seine Meinung über den Streik dahin kund, daß jede noch so unbedeutende Arbeits-

Schweden.

Stockholm, 28. Jan. Die Stockholmer Zeitungen berichten, daß gestern in Stockholm eine aus fünf Mitgliedern bestehende Abordnung von den Mäandern ein, die die Aufgabe hat, dem Wunsche der Mäander nach Vereinigung mit Schweden Ausdruck zu geben. Die Abordnung führt auch eine Massenadresse mit 8000 Unterschriften mit sich, in der der gleiche Wunsch ausgedrückt wird, einstweilen eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und eine unjähbare Schuld am Heere, insbesondere an dem Mann im Schützengraben bedeute.

England.

Bedeutende Entbehrungen.

22. Berr., 31. Jan. Der Lebensw. Kont. aller Lord Rhonda erklärte in einer Rede in Newport, die deutschen Tauchboote hätten in einer Woche im Dezember drei Millionen Pfund Speck und vier Millionen Pfund Kirschen zerstört. Zweifellos lege der Tauchbootkrieg England bedeutende Unannehmlichkeiten und Entbehrungen auf. Man müsse eben den Gürtel fester schnallen und dem Feind ins Gesicht lachen. Die Versorgung mit Brot und Weizen sei nicht sehr befriedigend, da das Lebensmittel wegen der schlechten Ernte in Frankreich und Italien viele amerikanische Sendungen dorthin habe leiten müssen. Trotzdem bestehe kein Grund zur Besorgnis.

Der japanische Kredit.

22. Amsterdam, 31. Jan. Allgemeine Handelsblatt erzählt: Aus den nähere Mitteilungen über den japanischen Kredit an England gehe hervor, daß Japan England in Newport fünfzig Millionen Pfund zur Verfügung stelle. Japan empfängt dafür 80 Millionen Yen einjähriger englischer Schatzwechsel und einen Kuponkredit von 30 Millionen zur Bezahlung des von Japan in Indien gekauften Kattuns.

Rußland.

Die englische Herrschaft.

22. Kopenhagen, 31. Jan. Archangelst ist noch immer in englischer Hand unter dem Oberbefehl eines englischen Vizeadmirals, der einem ausschließlich von Engländern bewohnten Teile vorsteht. Im Marineministerium in Petersburg bearbeiten drei englische Seeoffiziere die Angelegenheiten des Weißen Meeres.

Das Gesecht zwischen Russen und Rumänen.

22. Petersburg, 29. Jan. Weiter. Ueber das Gesecht zwischen den Russen und Rumänen am 23. Januar an der Eisenbahn Ungen-Kischineu wird gemeldet, daß drei russische Bataillone eine kleine rumänische Abteilung einer Eisenbahnstation umzingelten und aufforderten, sich zu ergeben. Die Rumänen dröhnten nach Ungen um Hilfe und leisteten energischen Widerstand. Als nach einstündigem Maschinengewehrfeuer fast alle Rumänen kampfunfähig waren, näherte sich ein Eisenbahnzug mit einem Bataillon Infanterie, 4 leichten Kanonen und mehreren Maschinengewehren aus Ungen, griff die russischen Truppen an und trieb sie zurück. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

Der Bürgerkrieg in Russland.

Aus dem Süden.

22. Amsterdam, 31. Jan. Nach einem hiesigen Blatte erzählt die Times aus Petersburg, daß Abteilungen der Roten Garde nach Bessarabien geschickt worden sind. Auch verschiedene Frontregimenter Infanterie mit Artillerie erhielten Befehl, nach Bessarabien zu gehen. Petersburg ist infolge der Vernichtung der Flotte und der Zerstörung der Eisenbahnlinien in den Gesechten bei Wiborg völlig von Finnland abgeschnitten.

Finnlands Freiheitskampf.

22. Stockholm, 31. Jan. Die finnländische Gesandtschaft in Stockholm hat folgendes Telegramm von dem Befehlshaber des Schutzkorps in Finnland General Grafen Rammerheim erhalten:

Tornea, 29. Januar, 11 Uhr abends. Vergangene Nacht und im Laufe des Dienstags wurden russische Soldaten in Front, Kajana und Imola entwaffnet. In St. Michel wurde die Rote Garde gezwungen, sich zu ergeben; überall großer Heldeutmut; sie nahmen im Sturm feuernde Batterien. Der Kampf in Goulaferlahti war ziemlich heftig und dauerte bis 7 Uhr nachmittags, wo alles glücklich beendet war.

22. Stockholm, 31. Jan. Aftonbladet erzählt aus Haparanda, daß der finnische General Graf Rammerheim auf dem Marsch nach dem Süden durch Schutzgarde und Bauern große Verstärkung erhalten habe, so daß sein Heer von 15 000 auf 50 000 Mann gewachsen sei. Er beabsichtige nun, Finnland von den russischen Plagelheern zu befreien. Er soll sich auf dem Wege nach Pjörneborg befinden. — Die finnischen Regierungsvertreter, die Schwedens Hilfe erbitten wollen, kamen heute in Stockholm an und wurden von dem französischen Gesandten Staatsrat Gripberg auf dem Bahnhof empfangen.

Aus den besetzten Gebieten.

22. Kowno, 31. Jan. Wie die Korrespondenz B. erzählt, werden die Militärverwaltungen Litauen und Bialistok-Grodno mit dem 1. Februar 1918 zu einer einheitlichen Verwaltung zusammengelegt mit der Dienstbezeichnung „Militärverwaltung Litauen“ und dem Sitz in Wilna. Die Militärverwaltung Litauen gliedert sich in zwei Bezirke: Litauen Bezirk Nord in den Grenzen der bisherigen Verwaltung Litauen mit dem Sitz in Wilna und Litauen Bezirk Süd in den Grenzen der bisherigen Verwaltung Bialistok-Grodno mit dem Sitz in Bialistok. Zum Chef der Militärverwaltung Litauen wird der Militärmeister der Landwehr-Kavallerie von Heppel, bisher Chef der Militärverwaltung Bialistok-Grodno, ernannt.

Der Einfluss des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf den Landkrieg.

Daß der U-Bootkrieg die wirtschaftliche Lage Englands ungünstig beeinflusst, ist außer Zweifel und wird von der englischen Presse zugegeben. Der U-Bootkrieg vernichtet englischen Schiffsraum, zwingt die Schifffahrt zu kostspieligen Umwegen und Abwehrmaßnahmen. Hierdurch vermindert und behindert er den englischen Seeverkehr. Die verfehlte Tonnenzahl zählt nach vielen Millionen, durch Neubauten ist der Verlust auch nicht annähernd auszugleichen; die Einwirkung des U-Bootkrieges auf Englands Handel, auf seine Ein- und Ausfuhr ist daher außerordentlich bedeutend.

Hat der U-Bootkrieg auch einen Einfluss auf den Landkrieg?

Die Feinde bestreiten es, behaupten, daß sie in ihren Operationen durch ihn nicht behindert sind. Die Tatsachen sprechen gegen die Behauptungen der Feinde. Die Kriegsführung Englands ist vom Seeverkehr abhängig. Was das englische Heer an Verpflegung, Ausrüstung und Munitionsschub bedarf, muß auf dem Seewege herangebracht werden.

Alle Truppentransporte nach Frankreich, Saloniki, Palästina und Mesopotamien gehen übers Meer, die Schiffsrouten sind Englands Stappenstraßen. Aus Frankreich kann England so gut wie nichts an Kriegsbedarf für die Westfront beziehen; Frankreich ist ebenso wie Italien selbst zum größten Teil auf überseeische Einfuhr von Kriegsmaterial aller Art angewiesen. Nach Saloniki, Palästina und Mesopotamien aber muß rein alles für den Krieg Notwendige zu Schiff herangefahren werden.

Wird der Nachschub des Heeres unmöglich gemacht oder erschwert, so wird seine Kampfkraft lahmgelegt oder verringert.

Die starken Verletzungen im Mittelmeer haben in augenfälliger Weise den Krieg in Mazedonien und auf der orientalischen Kriegsschauplätze beeinflusst. Große Transporte an Pferden, Truppentransporte, Schiffe mit Munition und Verpflegung werden in ununterbrochener Folge von unseren wachsamem U-Booten auf den Grund des Mitteländischen Meeres versenkt. Der Kampf in Mazedonien ist dadurch in ein Stadium der Stagnation gebracht, die englischen Operationen in Palästina und Mesopotamien sind gehemmt.

Die Wirkung unseres U-Boot-Krieges ist derart, daß die englische Führung sich entschließen mußte, fast des Weges durch das Mitteländische Meer einen großen Teil der Transporte für Palästina und Mesopotamien den weiten, zeitraubenden Umweg über den Großen Ozean nehmen zu lassen.

Fällt die Einwirkung des U-Boot-Krieges auf die Westfront nicht so greifbar ins Auge, wie auf den Landkrieg an den vorgenannten Fronten, so ist er darum nicht weniger für die Engländer fühlbar. Insbesondere bei großen Eisenfäden spielt der unbehinderte Nachschub an Truppen, Munition, Geschützen und Verpflegung eine für den Erfolg fast bestimmende Rolle. Ist der Angreifer nicht in der Lage, Verbrauchtes und Verstorbenes dauernd zu ersetzen, so ist er in seinen Maßnahmen für die Durchführung der Offensive behindert.

Neben dem jähen Aushalten, der heldenhaften Verteidigung unserer Flanderkämpfer ist der U-Boot-Krieg mit ausschlaggebend gewesen für den englischen Verlust der Flandernschlacht. Zahlreiches Kriegsgerät ist auf dem Wege nach Frankreich von unseren U-Booten unschädlich gemacht worden, ungezählte Geschütze und Geschosse haben ihren Zweck, an der Westfront tödliche Arbeit zu leisten, nicht erreichen können. Sie liegen unschädlich auf dem Meeresgrund. In welcher Weise der U-Bootkrieg die Entscheidungen der englischen Führung für den Landkrieg beeinflusst hat, wird uns vielleicht die englische Kriegsgeschichte später offenbaren. Einen gewissen Aufschluß nach dieser Richtung gibt uns heute bereits ein Aufsatz der englischen Zeitschrift Nation vom 5. Januar d. J. Nach einer Betrachtung, daß die von der englischen Admiralitätsstatistik in der ersten



Der Herzog Joseph von Hies vermisst. Er war in
Walde gegangen, um Holz zu suchen. Nun haben Holz-
sucher im Walde gefunden. Da Herzog an einem
Baum liegt, nimmt man an, daß er im Walde von ei-
nem Sturze betroffen wurde und an dessen Folgen verstarb.

2. Klasse ausgezeichnet worden.
 1. Oberwies, 1. Febr. Die Eheleute Philipp Schaubach
 und Frau Johanna Bach, geb. Elbert, feiern am
 Samstag, den 2. Februar, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Der Herzog Josef von hier vermisst. Er war in
den Wald gegangen, um Holz zu suchen. Nun haben Holz-
händler im Walde gefunden. Da Herzog an einer Stelle
liegt, nimmt man an, daß er im Walde von einem
Thiere betroffen wurde und an dessen Folgen verstarb.

Umtausch der Säuglingskarten.

Der Umtausch der Säuglingskarten für Kinder unter 2 Jahren findet am Dienstag, den 5. Februar, vormittags von 8.30 bis 12.30 und nachmittags von 1.30 bis 4 Uhr statt. Die Lieferhefte für Nährmittel werden gleichzeitig mit ausgeben.

Bad Ems, den 2. Februar 1918.

Verbrauchsmittel-Amt.

Stener-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr sind in der Zeit vom 1. bis 14. Februar zu entrichten. Die fälligen Beträge sind auf dem Steuerzettel angegeben.

Möglichst bargeldlos zahlen durch Ueberweisung oder Scheck! Die Zahlungspflichtigen, die ein Bankkonto haben, werden dringend gebeten, soweit noch nicht geschehen, den Steuerzettel ihrem Bankhause abzugeben, letzteres besorgt ohne weiteren Antrag die Zahlung der jeweils fälligen Steuern aus dem Kontoguthaben.

Wer durch Ueberweisung zahlt, ohne der Bank den Steuerzettel vorzulegen, muß auf dem Ueberweisungsauftrag die Hebebuch-Nr. angeben.

Bad Ems, den 30. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Forsthaus Rottmannshöhe

bei Ems.

(5518)

Wiedereröffnung der Wirtschaft Sonntag, 3. Febr.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 3. Februar, von 3—10 Uhr

und Montag, den 4. Februar von 8—10 Uhr.

Der papierene Peter. Traumlichtspiel in 3 Akten in 5 Akten.

Das Lied des Lebens. Schicksals Tragödie in 1 Vorspiel und 4 Akten. Hauptdarsteller und Spielleiter: Alwin Neuf.

Chemanns Urlaub. Kutschmann in 3 Akten. Biggo Laufen — Wanda Treumann.

Junge, aber gewissenhafte Arbeiter

können sofort eingestellt werden.

(5556)

Gastwerk Ems.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

„Walderdorfer Hof“, Fahrstraße Nr. 5.

(5470)

Es werden für sofort gesucht:

Haus und Alleinmädchen, Stützen, Mädchen aufs Land; für die Saison: Zimmermädchen, Küchenmädchen, Servierfräulein, Köchinnen, Portierm., Waschkrauen, Kochlehrlingmädchen.

Es suchen Stellung:

Haushalterin aufs Land, Weißzeugbeschleiferin, Bürogehilfen.

Für Stellungsuchende ist die Vermittlung unentgeltlich.

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. Lahn.

Damen und Herren

mit englischen und französischen Spr. Kleantnissen für Büro- dienst sofort gesucht. Näheres

Hilfsdienstmeldestelle Limburg.

„Walderdorfer Hof“.

(5514)

Betr. Pferdervormusterung.

Montag, den 4. Februar 1918, vormittags 10 Uhr

findet für die Stadt Diez auf dem Wege von Diez nach dem Exerzierplatz bei Dransenstein Pferdervormusterung statt.

Indem auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats zu Diez vom 28. v. Mts. (Amtl. Kreisblatt Nr. 25) hingewiesen wird, werden die in Betracht kommenden Pferdebesitzer aufgefordert, für rechtzeitige Vorstellung ihrer Pferde (mindestens 1/2 Stunde vor Beginn des Geschäftes) durch eine pferdekundige Person Sorge zu tragen.

An dem genannten Tage ist der Weg von Diez bis nach dem Exerzierplatz bei Dransenstein bis nach Beendigung des Geschäftes für Fußverkefse gesperrt.

Diez, den 31. Januar 1918.

Der Magistrat.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das 4. Vierteljahr (Januar, Februar, März) in der Zeit vom 1. bis 14. Februar 1918 zu erfolgen hat.

Diez, den 28. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Bellachini kommt

Sonntag, den 10. Februar 1918

Saal Hof von Holland Diez a. L.

(5553)

Todes-Anzeige.

Von jahrelangen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöste Gott heute morgen durch einen sanften Tod meinen geliebten Mann, unsern guten Vater,

den Amtsgerichtsrat Dr. jur.

Alfred Schreiber

im Alter von 47 Jahren.

Katzeneinhögen, den 1. Februar 1918.

Anna Schreiber, geb. Stephan,
Hermann Schreiber,
Otmar Schreiber,
Gretel Schreiber.

Die Trauerfeier im Haus mit Ueberführung nach Bahnhof Zollhaus findet Montag, den 4. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr statt.
Beerdigung Dienstag in Braunfels.

(5554)

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Büro: Hellmuthstr. 45/1. St. e. G. m. b. H. Telefon: Nr. 489, 490 und 6140

Sonntag, den 3. Februar

Mitglieder-Versammlung

für die Vertretungsstelle Katzenelhögen, nachmittags 3 1/2 Uhr in Katzenelhögen, Lokale zum Grünen Wald.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genossenschaftliche Aussprache.
3. Neuwahl der Vert. ausenleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, höflich ein und sehen einem zahlreichen Erscheinen gern entgegen.

(5526)

Die Verwaltung.

Grasmäher! Binder!

Fabrikat Cormick, Massey-Harris, Deering.

gebrauchte, sowie neue,

offert freibleibend:

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse f. Deutschland,

Filiale Frankfurt a. M.,

Abt.: Landwirtschaftliche Maschinen.

Verkauf nur an Landwirte u. Genossenschaften.

Besuch unseres Maschinen-Lagers

am Hauptgüterbahnhof nach vorheriger Anmeldung gerne gestattet.

(5541)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Luise Bad, geb. Giffel
Adolf Giffel.

Bad Ems, den 1. Februar 1918.

(5559)

Grundstücks-Verkauf.

Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr

läßt Frau Friedrich Bacher Bwe.

ihre nachbezeichneten, in der Gemarkung Bad Ems belegenen Grundstücke in der Gastwirtschaft von F. G. Fied in Bad Ems öffentlich meistbietend gegen Zahlungsziel zum Verkauf ausbieten.

Nr. 55 Parz. 36 Acker Gröfjelsberg 16,23 Ar,
Nr. 55 Parz. 37 Acker Gröfjelsberg 16,29 Ar,
Nr. 57 Parz. 104 Wiese im unteren Breitschied 12,84 Ar,
Nr. 51 Parz. 134 Wiese Kahlbach 15,32 Ar,
Nr. 51 Parz. 135 Wiese Kahlbach 15,32 Ar,
Nr. 51 Parz. 157 Acker Kahlbach 6,98 Ar.

Metallbetten an Privats.
Katalog frei
Polsterbetten, Kinderbetten.
Wohnmöbelfabrik Engel i. Ddr.

Sam 10 März d. J. fucht
Küchenmädchen
Hotel Ems-Johannisberg,
Bad Ems.

Zu verkaufen sehr gut erhaltene Möbel aller Art, sowie mehrere lebhafte Katzen, Hühner, Gänse, Kanarienvögel, Teppiche.
6-49) Radstr. 21, Ems

Gebrauchtes Piano oder Flügel und Harmonium

zu kaufen gesucht (5555)
H. Köhler, Fahrstr. 16, Ems

Schöne, freundliche

4-5 Zimmer:

Wohnung

mit ruhiger u. kleinerem Garten

zum Preis von 10 Mk. zu vermieten. Bad vorhanden. (5465)

Wiesbadener.

Lehrerw. Konditorei.

Ordentliches braves

Mädchen

sucht (5544)

M. Oppenheimer, Bad Ems

Wohnung

zu vermieten Marktstraße 1.

1. Stock. Näheres (5556)

Rudolf Giffel, Bad Ems

Schäferhund

erhalten. Wiederbringer gute

Belohnung. (5557)

Wittich, Ober, Wiesbaden.

Ems, Marktstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. Februar, Segenst.

Born 10 Uhr: Predigt

Text: Matth. 17, 1-9.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: 2 Kor. 7, 1-19.

Danksagung.

Nachdem unser lieber Sohn und einziger Bruder

Kanonier

Adolf Winter

Fuss-Art.-Bat. 38, 3. Batterie

22 Jahre alt, am 19. Oktober v. Js. schwer verwundet und am 20. Oktober in einem Feldlazarett verstorben ist, haben wir denselben in die heimliche Erde übergeführt und bestattet. Wir sagen allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, unsern innigsten Dank. Insonderheit danken wir Herrn Pfarrer Wilhelm von Dornholzhausen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Musick für den schönen Grabesang. Auch sei allen Vereinen und allen Mittrauernden sowie für die vielen Kranzspenden herzlichst gedankt.

Singhofen, den 1. Februar 1918.

Die trauernden Eltern, Grossmutter und Bruder.

Christians Winter,
Wilhelmine Winter, geb. Paul,
Unterschw. Winter, z. Zt. Mainz.
Philippine Paul.

(5558)